

Erfahrungsbericht

„Nur weil etwas ungewohnt ist, muss es nicht schlecht sein. Im Gegenteil: es könnte der Beginn einer unglaublichen Erfahrung werden.“

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft

Im Rahmen des vom DAAD gesponserten Double Degree Austauschprogramms „International Entrepreneurship“ studierte ich von Februar bis Dezember 2022 zwei Semester in Asunción, Paraguay.

Zu Beginn eines längeren Aufenthaltes ist vermutlich jeder etwas überfordert, was gewisse Formalitäten und Vorkehrungen betrifft. Das wichtigste ist neben Unterkunft und Sprache vermutlich die Auslandskrankenversicherung. Bei einem Aufenthalt von 10 Monaten auf einem anderen Kontinent mit anderen Gesundheitssystemen sollte man generell abgesichert sein und gleichzeitig ist die Einreise in viele südamerikanische Länder nur mit einer Krankenversicherung möglich. Gleiches galt für Impfungen, zur besagten Zeit war vor allem eine Covid19- und Gelbfieberimpfung, ebenso wie Hepatitis unerlässlich.

Um die Landessprache Spanisch zu erlernen, hatten wir einen von der EAH angebotenen Kurs besucht, um uns bestmöglich vorzubereiten.

Bei der Suche nach der Unterkunft suchte ich gemeinsam mit einer Kommilitonin, die ebenfalls am Programm teilnahm. Allerdings erwies sich die Suche langwieriger und komplizierter als erwartet und so hatten wir erst knapp eine Woche vor Abflug eine feste Zusage. Ähnliche Schwierigkeiten hatten wir mit der Organisation des Visums. Aufgrund von Diskrepanzen in den Aussagen unserer Ansprechpartner und sogar der Mitarbeiter der Botschaft beantragten wir letztendlich zahlreiche Dokumente, die nie benötigt wurden. Daher ist unsere Empfehlung, die Einreise in Paraguay lediglich als Tourist durchzuführen. Man erhält einen Einreisestempel, der als Aufenthaltserlaubnis für 90 Tage gilt. Reist man vor Ablauf dieses Zeitraums aus und wieder ein, beginnen die 90 Tage erneut. An der Grenze sollte man lediglich vermeiden, den Studentenstatus zu erwähnen, sonst kann es doch dazu kommen, dass man eine Strafgebühr zahlen muss und aufgefordert wird, ein längeres Visum zu beantragen. Die Option der Aus- und Einreise eignet sich besonders dann, wenn man sowieso Reisen geplant hat.

Noch eine Überlegung, die mich länger beschäftigt hat, war die Frage nach der Anzahl der Koffer. Im Endeffekt reisten wir mit einem großen Koffer hin und brachten 2 vollgepackte Koffer zurück. Beschränkt euch auf das Nötigste, denn Kleidung bekommt man in Paraguay deutlich günstiger als in Deutschland.

Unseren Flug hatten wir ungefähr 3 Monate im Voraus gebucht und dabei eine recht günstige Verbindung von insgesamt 17 Stunden Reisezeit mit einem Umstieg in Madrid gewählt. Außerdem hatten wir Plätze nah beieinander gebucht, da wir als Gruppe von 5 Personen anreisten.

Das solltet ihr über das Land wissen

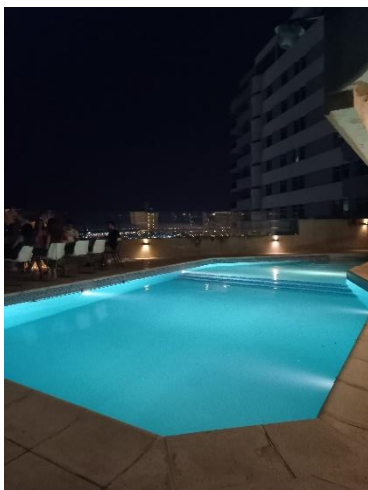
Paraguay liegt im Landesinneren von Südamerika und grenzt an Brasilien und Argentinien. Die Landessprache ist Spanisch, jedoch mit einem Großteil an Guaraní, was wir bereits kurz nach unserer Ankunft bemerkten, als wir kein Wort verstehen konnten. Erst mit der Zeit gewöhnten wir uns an den Klang, doch meistens mussten wir trotzdem um eine langsamere Wiederholung des Gesagten bitten.

Die Währung wird ebenfalls Guaraní genannt, wobei ein Euro etwa 7.200 Gs. entspricht. Bei Geldabhebungen am Automaten kann man maximal 1,5 Mio. Gs. (+ 25.000Gs. Gebühr + ggf. Gebühr vom Kartenanbieter) abheben, was zu diesem Zeitpunkt zwischen 200 und 220€ entsprach. In Wechselstuben kann man ebenfalls einen guten Kurs bekommen.

Die Menschen waren zum Großteil sehr viel herzlicher als in Deutschland und man wurde sogar nach recht kurzer Zeit zu Familienfeiern eingeladen, wo man traditionell ein Asado (Grillen) mit Tereré (teeähnliches, kaltes Getränk aus Mate) genießen konnte.

Was uns überraschte, war die völlig geläufige Kommunikation mit fast allen Unternehmen und Ansprechpartnern per Whatsapp oder Instagram. Die Supermärkte empfand ich im Vergleich zu Deutschland als viel größer und die Handwaschbecken vor jeder noch so kleinen Filiale waren vor allem in Corona-Zeiten sehr praktisch.

Da Paraguay auf der Südhalbkugel liegt, sind die Jahreszeiten „vertauscht“, sodass wir an unserem ersten Tag bei 40°C ankamen. Auch nachts sanken die Temperaturen selten unter 25°C, wohingegen die Temperaturen im paraguayischen Winter zwischen 5 und 15°C lagen. Da die Häuser jedoch nicht so gedämmt sind wie in Deutschland, fro man viel schneller und nicht selten saßen wir mit 4 Schichten Kleidung unter 2 Decken auf dem Sofa. Im Gegensatz dazu hatten wir jedoch für die heißen Monate einen Pool auf dem Dach des 17stöckigen Gebäudes, in dem wir wohnten. Gewitter sind generell stärker als in Deutschland und meistens sorgen sie für einen Stromausfall, da es keine Kanalisation für ein Abfließen des Wassers gibt. Nach dem ersten Regenguss, der uns unvorbereitet überraschte, trugen wir immer Regencapes und Gummistiefel bei solchen Vorhersagen.



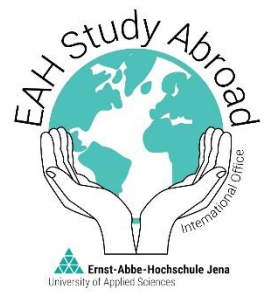
Elly Teichert

Studiengang: Business Administration B.A.

Auslandssemester in Asunción, Paraguay

Partnerhochschule: Universidad del Cono Sur de las Américas (UCSA)

2022



Studium vor Ort

An dieser Stelle hätte ich gern andere Erfahrungen geschildert, doch leider erfuhren wir am ersten Tag in Paraguay, dass der angekündigte Präsenzunterricht vollständig online stattfinden würde. Dennoch wurde für uns ein zusätzlicher Spanischkurs organisiert, damit wir uns an die Sprache gewöhnen konnten. Dieser fand in Präsenz statt, sodass wir zumindest ein bisschen Uni-Luft schnuppern konnten und auch mit einigen anderen Studis in Kontakt kamen.

Der online Unterricht war im Gegensatz zu Deutschland vollkommen anders. Täglich hatten wir nur eine Stunde Unterricht, meistens von 19:30 bis 20:30. Jede Woche gab es Aufgaben, die bewertet und in die Gesamtnote einbezogen wurden. Für mich persönlich war dies sehr angenehm, da man so auch während des Semesters schon Punkte sammeln konnte und nicht alles von der Endklausur abhing. Ferien gab es zwischen den beiden Semestern nur für eine Woche, doch aufgrund des geringen Studienvolumens war dies nicht weiter schlimm.



Mein Alltag

Aufgrund der geringen Vorlesungszeit blieb uns viel Freizeit, die wir vor allem am Anfang mit dem Erkunden der Stadt ausfüllten. Es gibt einige schöne Bauwerke, wie den Palacio López oder das Panteon de los Heroes. Allerdings sind die Straßen an sich nicht allzu gut befestigt und wir haben keinen Fußweg gesehen, der nicht mindesten ein großes Loch hatte. Hinzu kommt die Tatsache, dass man als Europäer und noch dazu als Frau hervorsteht und so ununterbrochen angestarrt, angepöfeln und sogar angehupt wird. Nachts und auch meistens tagsüber waren wir daher nie allein unterwegs.

In Asunción gibt es viele lokale Märkte auf denen man frisches Gemüse, Obst und Backwaren kaufen kann, unser Favorit war das sogenannte „Agro-Shopping“, was immer dienstags auf dem Parkdeck eines Einkaufszentrums stattfand. Generell war das Probieren und mitunter Kochen neuer Gerichte mit Freunden eine unserer Lieblingsbeschäftigungen.

Nach dem ersten Semester legten wir unsere Priorität aufs Reisen in ganz Südamerika, da wir gemerkt hatten, dass man das Studium auch bequem unterwegs absolvieren kann. Wir wollten so viel entdecken wie möglich, sodass wir auch andere Länder bereisten. Gleichzeitig konnten wir so unsere Sprachkenntnisse weiter verbessern, indem wir neue Dialekte verstehen mussten und unterwegs auf unser Spanisch angewiesen waren, da bis auf jüngere Menschen kaum jemand Englisch sprach.



Elly Teichert

Studiengang: Business Administration B.A.

Auslandssemester in Asunción, Paraguay

Partnerhochschule: Universidad del Cono Sur de las Américas (UCSA)

2022



Meine Highlights

Tatsächlich fällt es mir schwer, mich auf einige, wenige Highlights zu beschränken. Einerseits waren die Wasserfälle in Foz do Iguazu an der Grenze zu Brasilien und Argentinien wunderschön und beeindruckend, andererseits konnten wir ein Coldplay-Konzert in Buenos Aires erleben, einen Surfkurs in Florianopolis machen und an den Stränden von Rio de Janeiro baden.

Doch am meisten hat mich vermutlich die Landschaft während unserer Reise durch Peru und Bolivien zum Staunen gebracht. Jeder kennt Machu Picchu von Bildern, doch es war ein völlig anderes Gefühl, als man tatsächlich in dieser Postkartenkulisse stand. Da wir am Tag zuvor auf den Rainbow Mountain (5.100m) gewandert sind, war der Höhenunterschied auf dem Machu Picchu (2.430m) nahezu kein Problem mehr. Eine Weile danach haben wir eine Tour durch die Uyuni-Salzwüste gemacht, wo wir innerhalb eines Tages sowohl einen Hügel voller Kakteen als auch atemberaubende Spiegelungen des Sonnenuntergangs auf einer mit Wasser bedeckten Salzwüste erleben durften.

In La Paz und Cusco waren die Menschen äußerst gastfreundlich und die Straßen waren überall mit bunten Verzierungen, Wimpeln, Ponchos und anderen handgemachten Souvenirs versehen.



Das lief ganz anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet

Zugegeben, es lief einiges nicht wie geplant. Würde ich das alles im Detail beschreiben, würde vermutlich ein Roman daraus werden. Aber konzentrieren wir uns aufs Wesentliche. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit der Sprache zogen sich leider mehr oder weniger stark durch den gesamten Auslandsaufenthalt. Dies hätte mit einem normalen Präsenzunterricht vermutlich behoben werden können, doch so fanden wir kaum Anschluss zu unseren Kommilitoninnen und Kommilitonen. Zwar fanden wir außerhalb der Uni einige Freunde, doch das Sprachproblem bestand weiterhin. Allerdings fanden wir heraus, dass wir in anderen Ländern deutlich weniger Probleme damit hatten, da das Spanisch dort nicht mit Guaraní vermischt wurde.

Ein weiterer Aspekt war das gegensätzliche Verständnis von Pünktlichkeit. Natürlich hat jede Kultur andere Ansichten und Verhaltensweisen, dennoch war es äußerst ermüdend, ständig als einzige pünktlich am verabredeten Treffpunkt zu sein. Ebenso war die indirekte Kommunikation etwas schwierig. Ein „Ja“ zu einer Verabredung bedeutete nicht, dass tatsächlich „Ja“ gemeint war. Doch wir lernten abzuwarten, ob wirkliche Pläne zur Umsetzung gemacht wurden und ärgerten uns bald nicht mehr darüber.



Auf der anderen Seite half uns vor allem die gelassene Art der Südamerikaner, da oftmals Probleme bei unseren Reisen auftraten, mit denen wir nie gerechnet hätten: Flüge, die es nicht gab; Flughäfen, die plötzlich auf der anderen Seite der Grenze sind (natürlich waren sie die ganze Zeit dort, wir waren nur unvorbereitet); Direktfähren, die auf einmal ein Bus waren. Während wir am Anfang noch jeden Schritt planten und unruhig wurden, sobald eine kleine Zeitverzögerung entstand, wunderten wir uns irgendwann nicht mehr und konzentrierten uns nur noch auf die Problemlösung. Vielleicht wird uns diese Einstellung auch in Deutschland helfen.

Auch wenn ich 11.000km entfernt war, hatte ich kaum Heimweh. Durch das Zusammenwohnen mit einer sehr guten Freundin und die Treffen mit anderen Freunden fühlte ich mich nie einsam.

Mein Tipp an EAH Studierende

Solltet ihr mit dem Gedanken spielen, ins Ausland zu gehen, eine Sprache zu erlernen und anzuwenden oder wenn ihr auch einfach nur etwas neues erleben wollt, kann ich ein oder zwei Auslandssemester wärmstens empfehlen. Natürlich wird euch vor allem die Anfangszeit vor Herausforderungen stellen und bestimmt kommt zwischendurch das ein oder andere Mal der Gedanke, was ihr hier eigentlich macht und wie ihr das alles schaffen sollt, aber letztendlich wird es ein Weg sein, euch selbst noch besser kennenzulernen und daran zu wachsen.

Vor allem mental kann ein Auslandssemester so viel geben, so viele neue Eindrücke und Menschen, dass man viel besser reflektieren kann, was gut für einen selbst ist und was nicht. Ich habe das Gefühl, dass ich durch die Zeit in Paraguay stärker und gleichzeitig gelassener geworden bin und auf vieles eine andere Sicht bekommen habe. Es geht nicht darum, stur einem vorgegebenen Plan zu folgen, sondern darum, das zu tun, was einen erfüllt. Und ein solcher Auslandsaufenthalt wird definitiv in der Lage sein, dabei zu helfen. Also geht raus in die Welt und entdeckt sie!

